

Praktische Empfehlung für Mitbetroffene Gesprächstipps für Sekundärbetroffene bei Demenz

Der Primärbetroffene verliert die semantische Genauigkeit, die Initiative zum Start und zur Aufrechterhaltung von Gesprächen, den roten Faden geht verloren. Je mehr die Demenz fortschreitet, desto mehr liegt die Verantwortung für das gelingende Gespräch beim gesunden Gesprächspartner. Bei einer beginnenden Demenz reichen kleine Steuerimpulse, bei einer schweren Demenz führt der Sekundärbetroffene den Primärbetroffenen durch den „Dialog“.

Nachfolgend werden dem Sekundärbetroffenen 21 Tipps für die Kommunikation gegeben. Es ist klar, dass das unser Gedächtnis überfordert. Was wir uns merken sollten ist: Wir haben Steuermöglichkeiten über das Tempo (das langsamere Gespräch), über das Klima (das konfliktarme Gespräch) und über die Information (die akzeptierte Ungenauigkeit). Nachfolgend geben wir eine Ordnung:

Impulse für das Tempo:

1. Versuchen Sie die Gratwanderung zwischen „starker Führung“ (selbst mehr Sprechen) und Geschehenlassen / Wahrnehmen (Pausen gemeinsam ertragen, dem Partner Zeit und Raum geben).
2. Sprechen Sie einfach und machen Sie Pausen, in denen Sie auf Ihren Gesprächspartner achten.
3. Für den Betroffenen: Wichtiges gehört an den Anfang Ihrer Äußerung; Wiederholen Sie das Wichtige eventuell.

Impulse für das Klima:

4. Bitte Frage – Antwort als Gesprächsform vermeiden.
5. Bleiben Sie bezüglich Gestik, Mimik und Tonfall freundlich und positiv, wenn Sie etwas nicht verstehen.
6. Beruhigen Sie (vorsichtig) mit ihrer Stimme.
7. Diskussionen und Differenzen vermeiden – lieber gemeinsam ein Thema anschauen.
8. Sehen Sie Ihren Gesprächspartner nicht nur in seiner Aktualität, sondern auch in seiner Potentialität/Historizität.
9. Manchmal hilft ein freundlicher, taktvoller Körperkontakt.
10. Benutzen Sie positive Sprache – suchen Sie aktiv das Positive im Gespräch; Bleiben Sie gleichzeitig ehrlich mit sich, wenn Sie sich überfordert fühlen.
11. Schauen Sie sich Fotos und Erinnerungen aus der Vergangenheit an.
12. Singen Sie gemeinsam.
13. Handeln Sie gemeinsam.
14. Machen Sie gemeinsam Übungen mit Ihrem Körper; genießen Sie das Verstehen ohne Worte und Zärtlichkeiten.
15. Seien Sie nachsichtig und geduldig mit sich selbst.

16. Haben Sie keine Scheu vor der Verstärkung von Aussenkontakten – suchen Sie Entlastung.

Impulse für die Informationsminderung

- Übernehmen Sie die Verantwortung für das Thema und führen Sie die Betroffenen immer wieder sanft zurück.
- Hören Sie mit dem Herzen (nicht nur die Worte und Informationen), raten Sie den Sinn und fragen Sie mit einer freundlichen Suggestivfrage nach.
- Gespräche dienen mehr dem Kontakt als dem Wissensaustausch.
- Manchmal kann man die Schrift (Lesen, Aufschreiben) oder Zeichnungen als Hilfe einsetzen.
- Benutzen Sie in Sätzen viele (sonst redundante) Schlüsselworte. Wichtige eventuell.

Wenn es in einem späteren Stadium schwierig wird, helfen nachfolgende Tipps. Kommunikation unter erschwerten Bedingungen gelingt, wenn der Sprachgesunde auf die Körpersprache der demenzkranken Person achtet und auf dieser Ebene antwortet: Es gilt

- „die Betroffenen aus dem Zustand des Abschaltens herausholen durch Ansprache, Berührungen oder Musik,
- Freude aufgreifen und an ihr teilhaben,
- dem Ärger Verständnis entgegenbringen, Störungen von außen eventuell beseitigen,
- bei Angst verstehen und beruhigen
- uns bei Traurigkeit verstärkt zuwenden und trösten“ (Steiner 2010, S. 58).

Literatur zur Vertiefung:

Steiner, J. (2010). Sprachtherapie bei Demenz. Aufgabengebiet und ressourcenorientierte Praxis. München und Basel: Ernst Reinhardt